

# 1. Norddeutscher Archivtag

20. bis 21. Juni 2000

in Hamburg

herausgegeben von

Rainer Hering







# **1. Norddeutscher Archivtag**

**20. bis 21. Juni 2000**

**in Hamburg**

herausgegeben von  
Rainer Hering

Verlag Traugott Bautz

**Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme**

**Norddeutscher Archivtag <1, 2000, Hamburg>:**

**1. Norddeutscher Archivtag.: 20. bis 21. Juni 2000 in  
Hamburg /hrsg. von Rainer Hering. -**

Herzberg : Bautz, 2000

(Auskunft ; Sonderbd.)

ISBN 3-88309-081-6

Verlag Traugott Bautz, Herzberg 2000  
ISBN 3-88309-081-6

# Inhaltsverzeichnis

<i>Rainer Hering; Michael Mahn</i> Der 1. Norddeutsche Archivtag in Hamburg	307
<i>Hans-Dieter Loose</i> Begrüßung	309
<i>Senator Willfried Maier</i> Grußwort	311
<i>Reimer Witt</i> Tradition, Innovation und Perspektiven Die norddeutsche Archivlandschaft in einer sich wandelnden Welt	314
<i>Gerhard Pfennig</i> Archivbestand und Urheberrecht	327
<i>Hans-Heinrich Ebeling</i> Das digitale Archiv Duderstadt - Aspekte der Internetpräsentation	340
<i>Hans Wilhelm Eckardt</i> Zufriedene Kunden oder "zufriedene" Akten? Ein Archiv im Dienst von Bürgern, Stadt und Staat	353
<i>Bernd Kappelhoff</i> Sachthematische Inventarisierung archivalischer Quellen zum Seeverkehr und den damit zusammenhängenden Waren- und Kulturströmen in Norddeutschland vom 16. bis zum 19. Jahrhundert	364
<i>Jürgen Bohmbach</i> Alte Hansestädte und ihre Überlieferung Der Versuch eines populären Inventars hansischer Quellen	371

<i>Peter Gabrielsson</i> Das Projekt "Link To Your Roots" Die digitale Erschließung der Auswandererlisten im Staatsarchiv Hamburg	378
<i>Manfred von Boetticher</i> Diskussionsbeitrag zur Erfassung der Auswandererakten in den niedersächsischen Staatsarchiven	388
<i>Sigrun Eckelmann</i> Die Förderung der Archive durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft	389
<i>Birgit Kehne</i> Archivierungsmodelle als unverzichtbarer Ansatz archivischer Aufgabenbewältigung	395
<i>Jan Lokers</i> Das niedersächsische Archivierungsmodell "Kriminalpolizei" (Akten der Polizei) Grundlagen und Erfahrungen	409
<i>Rainer Hering</i> Das Hamburger Archivierungsmodell für Schulunterlagen	420
<i>Kerstin Letz</i> Schulunterlagen im Archiv der Hansestadt Lübeck	428
<i>Irmgard Mummenthey</i> Archivierungsmodelle für Krankenakten in Hamburg: eine schmerzliche Bilanz	436
<i>Hans-Dieter Loose</i> Diskussionsbeitrag zu den Archivierungsmodellen für Krankenakten	442

<i>Ulrike Reinfeldt</i> Zur Situation der Pfarrarchive in Vorpommern	443
<i>Monika Kukling</i> Erfahrungsaustausch über Fragen der Restaurierung	446
<i>Michael Stoffregen</i> Erfahrungsaustausch über Fragen der Magazinierung	448
<i>Andreas Röpcke</i> Schlusswort	449
Anschriften der Autoren	451



# Der 1. Norddeutsche Archivtag in Hamburg

*Rainer Hering; Michael Mahn*

Vom 20. bis 21. Juni fand mit sehr großer Resonanz in Hamburg der 1. Norddeutsche Archivtag statt. 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bundesländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein diskutierten zwei Tage lang angeregt im Staatsarchiv Hamburg und im benachbarten Bürgerhaus Wandsbek aktuelle Fragen der Archivwissenschaft und der archivischen Praxis. Damit wurde ein für den norddeutschen Bereich einmaliges Forum geschaffen, das einen engen Austausch im regionalen Raum ermöglicht. Geplant ist, diese Zusammenkunft alle drei Jahre fortzusetzen, nächster Tagungsort ist im Jahre 2003 Schwerin, für die Zusammenkunft im Jahre 2006 ist Lüneburg vorgesehen.

Vierzehn Vorträge wurden auf dem ersten Treffen in Hamburg gehalten und rege diskutiert, wobei die inhaltlichen Schwerpunkte in den drei Arbeitssitzungen auf den Themen: Archivgut als "Ware", Verwertung von Bild- und Archivadokumenten, Norddeutsche Projekte zur Erschließung archivischer Quellen und Archivierungsmodelle lagen. Leider konnten nicht alle angekündigten Referate gehalten werden, auch konnten sich nicht alle Vortragenden entschließen, ihre Texte in schriftlicher Form zur Verfügung zu stellen. Dafür werden in diesem Band ergänzend Diskussionsbeiträge und zwei Berichte über den Erfahrungsaustausch im Bereich der Archivtechnik veröffentlicht. Allen Autorinnen und Autoren sei für die schnelle Bereitstellung ihrer Texte herzlich gedankt.

Neben dem Archiv waren auch die Bereiche Bibliothek und Dokumentation unter den Teilnehmenden und den Vortragenden vertreten. Dies zeigt, wie sehr diese Gebiete trotz der jeweils besonderen Ausrichtung in zahlreichen Fragen eng miteinander verbunden sind und kooperativ zusammenarbeiten. Die Frage der Verwertungsrechte von Bild- und Archivadokumenten beispielsweise ist für alle von besonderem Interesse. Ähnliche gemeinsame Themen lassen sich in den Bereichen Restaurierung und Technik finden. So ist es auch konsequent, den Tagungsband des 1. Norddeutschen Archivtages als eigenes Themenheft der Zeitschrift *Auskunft* zu publizieren; zugleich erscheint das Heft mit identischer Paginierung als Buchaus-

---

gabe. Die *Auskunft* steht auch weiterhin als Forum für Beiträge aus den Gebieten Archiv, Bibliothek, Dokumentation und Museum zur Verfügung und stellt so das übergreifende Kommunikationsforum in Norddeutschland mit Aufsätzen, Berichten, Mitteilungen und Rezensionen dar. Die vierteljährliche Erscheinungsweise zum Quartalsende trägt dazu bei, einen schnellen Austausch zu ermöglichen.

## Begrüßung

*Hans-Dieter Loose*

Sehr geehrter Herr Senator, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum 1. Norddeutschen Archivtag möchte ich Sie herzlich begrüßen und meiner Freude Ausdruck geben, dass Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind. Als wir vor etwa einem Jahr diesen Termin festgelegt haben, konnten wir nicht ahnen, dass wir ausgerechnet den heißesten Tag dieses Sommers treffen würden. Ich hoffe, Sie lassen es sich nicht verdrießen, dass Sie den schlagenden Gegenbeweis für die landläufige Meinung erhalten, in Hamburg sei das Wetter entweder schlecht oder es regnet.

Vor etwa fünf Jahren ist aus dem Kreis der Hamburger Archivare angeregt worden, einen Norddeutschen Archivtag auf die Beine zu stellen, damit auch Hamburger und Bremer Fachwissen stärker in regionale Fachtreffen einfließen kann. Die Anregung fand zunächst eine zurückhaltende Aufnahme bei den landeseigenen Archivarsvereinigungen. Die Vorbehalte resultierten weniger aus Bedenken, landesspezifische Fachforen reduzieren zu müssen, als aus der Unsicherheit, was denn unter norddeutsch zu verstehen sei. Sind nicht Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin auch norddeutsch und hätte ein so definierter Raum nicht eine überdimensionierte Veranstaltung zur Folge? Eine Lösung brachte die Beschränkung auf die norddeutschen Küstenländer. Danach ging alles sehr zügig: Das Jahr 2000 sollte den Beginn des neuen Unternehmens markieren.

Es genügte eine Sitzung der beteiligten Berufsvereinigungen, um ein breites Programm zu konzipieren, dessen Durchführung diesmal dem Staatsarchiv Hamburg übertragen wurde. Sie haben es erhalten und es offensichtlich für so vielversprechend befunden, dass Sie gekommen sind. Die optimistischen Schätzungen der beteiligten Vereinigungen beliefen sich auf ca. 200 zu erwartende Teilnehmerinnen



und Teilnehmer, die pessimistischen auf etwa 70 bis 80. Die Optimisten haben Recht behalten: Über 230 Kolleginnen und Kollegen haben sich angemeldet. Das ist Ermunterung, den Plan für Norddeutsche Archivtage im Dreijahresrhythmus umzusetzen. Für 2003 will der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern des Vereins deutscher Archivare (VDA) zum 2. Norddeutschen Archivtag nach Schwerin, für 2006 die Arbeitsgemeinschaft niedersächsischer Kommunalarchivare - ANKA - zum 3. Norddeutschen Archivtag nach Lüneburg einladen. Ebenso wie Hamburg werden diese Orte als so gelegen angesehen, dass sie für die Mehrheit der Interessierten in Tagesfahrten erreichbar sind. Auch wenn Archivare gehalten sind, weit in die Zukunft zu denken, haben wir uns zunächst mit diesen Perspektiven beschieden.

Nach den Worten eines Hamburger Bürgermeisters ist etwas, was man zum ersten Mal tut, eine Neuerung, was man das zweite Mal macht, eine Wiederholung, mit dem dritten Mal gewinnt es Tradition. Insofern haben die Beteiligten bis an die Schwelle der Traditionsbildung vorgeplant. Damit diese Schwelle erreicht wird, tun wir jetzt den ersten Schritt: Ich eröffne den 1. Norddeutschen Archivtag.

## Grußwort

*Senator Willfried Maier*



Sehr geehrte Damen und Herren,  
als der für das Staatsarchiv Hamburg zuständige Senator möchte ich Sie herzlich in unserer Stadt begrüßen und meiner Freude Ausdruck geben, dass Sie hier heute und morgen den Norddeutschen Archivtag aus der Taufe heben wollen. Der Beschluss der Archivvereinigungen von Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein ihre Landesarchivtage alle drei Jahre an wechselnden Orten unter Einbeziehung von Hamburg und Bremen gemeinsam abzuhalten, ist zweifellos sehr zukunftsreich, gibt es doch in der Archivlandschaft der norddeutschen Küstenländer sowohl hinsichtlich der Überlieferungsinhalte als auch hinsichtlich der Anforderungen viele Gemeinsamkeiten. Da kann es nur von Vorteil sein, wenn ein Forum entsteht, auf dem ein reger "grenzüberschreitender" Erfahrungsaustausch stattfindet und auf dem Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt und diskutiert werden können.

Dass die Weichenstellung in eine neue Richtung, die mit dem 1. Norddeutschen Archivtag vorgenommen wird, in Hamburg erfolgt, ist sicherlich kein Zufall. Unsere Stadt hat eine große Vielfalt archiver Einrichtungen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich. Der vor einigen Jahren vom Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik der hiesigen Universität erarbeitete *Archiv- und Dokumentationsführer Hamburg* nennt weit über 500 Einrichtungen, in denen in Hamburg haupt- und nebenamtlich archiviert und dokumentiert wird. Alle Sparten der im Berufsverband der Archivare vertretenen Archive gibt es in Hamburg, allerdings mit einer Ausnahme: Adelsarchive haben wir nicht. Die bekannten mittelalterlichen Hamburger Vorbehalte gegen Adel und Orden wirken auch hier bis in die Gegenwart nach.

Die älteste archivarische Einrichtung Hamburgs ist naturgemäß das

Staatsarchiv. Als hauptamtlich geführte Institution besteht es seit 1710, die Formierung der Bestände hat aber bereits im 13. Jahrhundert begonnen. Was um 1300 eine einfache Kiste ausmachte, hat sich heute zu einem Magazintrakt mit rund 50 000 Regalmetern Fassungsvermögen ausgewachsen. Böse Zungen behaupten, dass architektonisch die Kiste von damals noch immer - oder wieder - durchscheint. Sicherlich erregt der Neubau des Staatsarchivs Ihr Fachinteresse. Selbstverständlich war es nicht, dass ein solches Gebäude in Zeiten schwieriger Staatsfinanzen in Angriff genommen wurde. Es ergaben sich aber günstige Konstellationen, das Vorhaben im Wege eines Investorenmodells zu realisieren, und alle im Parlament vertretenen Parteien stimmten zu, die Chance zu nutzen.

Entsprechend der hamburgischen Verfassungsbestimmung, dass Staat und Gemeinde zusammenfallen, fungiert das Staatsarchiv sowohl als staatliches als auch als kommunales Archiv. Es verwahrt darüber hinaus kirchliche Archive, Archive der Wirtschaft, Archivgut des Parlamentes, politischer Parteien sowie der Universität und hat jüngst auch in Ausführung des Staatsvertrages über den Norddeutschen Rundfunk dessen historisches Schriftgut übernommen. So agiert es heute mit sehr starken Verbindungen zu den unterschiedlichen Archivsparten, und hierin sehe ich gewissermaßen die Prädestination für die Ausrichtung des 1. Norddeutschen Archivtages.

Natürlich steht auch das Staatsarchiv vor denselben Herausforderungen wie Ihre Archive: Die Anforderungen wachsen und die Ressourcen wachsen nicht mit, sondern sind im Gegenteil rückläufig. Die daraus resultierenden Sorgen und Frustrationen der Archivarinnen und Archivare kann ich gut nachvollziehen. Angesichts der Haushaltszwänge werden sich die Hoffnungen auf eine adäquate Lösung aber schwerlich erfüllen lassen. Ich denke, es ist schon viel gewonnen, wenn für unabweisbare zusätzliche Aufgaben Hilfe gefunden werden kann, wie das vor kurzem für das Staatsarchiv gelungen ist, als wir die Finanzsenatorin davon überzeugen konnten, dass die rasant angestiegene und weiter ansteigende Zahl der Aufenthaltsnachweise für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter die Wiederbesetzung einer zur Streichung anstehenden Stelle erforderlich macht. Lösungen dürfen aber nicht nur von außen erwartet werden, sie müssen auch intern durch organisatorische Maß-

nahmen, Akzentverschiebungen bei Erledigung der Kernaufgaben, vertretbare Absenkungen der Standards usw. gefunden werden.

Die Themen ihrer Arbeitssitzungen scheinen mir in diese Richtung zu weisen. Mit Archivierungsmodellen lässt sich sicherlich bei massenhaftem Schriftgut ein Rationalisierungseffekt für dessen archivierte Bewertung erzielen, und die moderne IuK-Technik kann Entlastung bei Recherchen und Benutzung bringen. Dass hier auch mancherlei - nicht zuletzt rechtliche - Fußangeln liegen, lässt sich nicht leugnen. Für die tägliche Praxis wird es von Nutzen sein, dass Sie sich darüber anhand konkreter Erfahrungen austauschen wollen.

Mit Drittmitteln finanzierte Projekte zur Erschließung archivischer Quellen sind seit vielen Jahren wichtige Forschungshilfen. Zusammen mit dem Archiv der Hansestadt Lübeck und dem Landesarchiv Schleswig-Holstein hat das Staatsarchiv die Pilotphase des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft getragenen großen Projektes der Gesamtinventarisierung der Reichskammergerichtsakten bestritten. Die dabei gesammelten Erfahrungen sind ihm für weitere Vorhaben zugute gekommen und haben mit dazu beigetragen, dass es erfolgreich das Mammutprojekt der digitalisierten Erschließung der Hamburger Auswandererlisten in Gang bringen konnte, ein Projekt, das neben den wissenschaftlichen und genealogischen Zielsetzungen auch eine starke soziale Komponente hat.

Nach meinem Eindruck erwartet Sie auf diesem 1. Norddeutschen Archivtag ein dichtes, interessantes Programm. Ich wünsche Ihnen ertragreiche und fruchtbare Arbeitssitzungen, nützliche Anregungen bei Erfahrungsaustausch, Besichtigungen und Kontakten mit Firmenvertretern wie auch viele kollegiale Gespräche am Rande, die jede Fachtagung bereichern.